

Eine Reise zu unseren Ursprüngen:

Die älteste Urkunde vom Bestehen der Dorfgenossen Wollerau

Die Entstehung der Korporation Wollerau geht vermutlich auf die Besiedlung der Schweiz durch die Alemannen ab dem späten 5. bis zum 9. Jahrhundert zurück. Damals bildeten sich Zusammenschlüsse freier Bauern, sog. Marchgenossenschaften, die das Land und den Wald gemeinschaftlich nutzten.

Im Mittelalter festigten sich diese Strukturen weiter und die Nutzungsrechte wurden unter den Genossen verbindlich geregelt. Viele Korporationen übernahmen später staatliche Aufgaben und entwickelten sich zu Dorfgenossenschaften, wobei sich die Nutzungsberechtigung auf bestimmte alte Geschlechter beschränkte.

Das «Dunkle Zeitalter» und die Rapperswiler

Das Frühmittelalter vom 5. bis 10. Jahrhundert wird auch das dunkle Zeitalter genannt. Dies beschreibt die Epochen nach dem Untergang Roms. Nur spärliche schriftliche Überlieferungen und archäologische Funde erschweren die geschichtliche Forschung. Die Urkunde der Gräfin Elisabeth von Rapperswil 1290 enthält die erste schriftliche Erwähnung der Dorfgenossen von Wollerau. Auf dieses interessante Dokument, das sich heute im Staatsarchiv des Kantons Zürich befindet, möchte ich näher eingehen und den Kontext und den Hintergrund der damaligen Zeit aufzeigen.

Graf Rudolf der III. von Rapperswil (†1255) war ein bedeutender Freiherr und gilt als eigentlicher Gründer der Stadt Rapperswil sowie als Erbauer von Burg und Städtchen im 13. Jahrhundert. Er förderte die Region und verstarb ohne männlichen Nachkommen, woraufhin das Erbe an seinen Neffen, Rudolf III. von Vaz (genannt Rudolf IV. von Rapperswil), danach an dessen Sohn Rudolf den V. ging. Die Herrschaft Rapperswil prägte die Region als Schirmvögte des Klosters Einsiedeln im 13. Jahrhundert nachhaltig. Das Geschlecht der Rapperswiler soll in der mütterlichen Linie auf die Herren von Uster und in der väterlichen Linie auf das deutsche Hochadelsgeschlecht der Welfen zurückgehen. Nach dem Tod von Rudolf des V. wurde dessen Schwester Elisabeth (†1309) Gräfin von Rapperswil. Sie war bis zum Tod ihres Gatten auf dem Schlachtfeld mit Graf Ludwig von Homburg verheiratet und in zweiter Ehe mit Graf Rudolf von Habsburg-Laufenburg.

Streitereien um die untere Allmeind

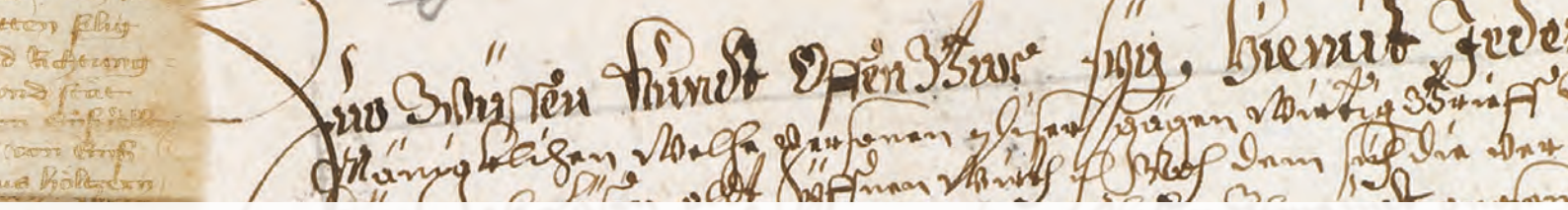
In dieser Zeit von wechselnden Herren und Allianzen besass der Hof Wollerau in seiner Gesamtheit «seit den ältesten Zeiten in besonderen Zielen und Marken eine ausgedehnte Allmeind in Holz, Feld und Wald». Ausserdem ausgeschieden von diesem «Gemeinmerke» die sogenannte Untere Allmeind oder Erlenallmeind, zusammen mit den Dorfleuten von

Richterswil. Für die gemeinsame Nutzung war genau vorgeschrieben, wieviel Vieh ein Genosse auf die Weide treiben durfte. Die Bevölkerung von Richterswil nahm aber schneller zu als die von Wollerau. Die Richterswiler wollen aber nicht auf ihren Viehtrieb verzichten und so entstand eine Übernutzung der Weiden und dementsprechend kam es zu Reibereien. Ein älterer Schiedsspruch von Rudolf dem III. ist nicht mehr existent, es wird aber darauf Bezug genommen. Nach Tötlichkeiten schlichtete Gräfin Elisabeth von Rapperswil mit ihren Beratern diesen Streit mit der vorliegenden Urkunde.

Die Urkunde im Wortlaut

«Alle, die disen brief an sehen und hoerent lesen, den kuend ich Elizabeht von Raprehtzwiller und Gravinne von Honberc, dc mine vogtlute von Bechue und von Wolroe mit dem dorfe ze Rihtliswiler ze kriege





kament umb ain gemainmerke, dc ob den doerfern lit. Dez wrden wir vertegdinget und verrihtet also, dacz min herre der abt von den Ainsidillon und ich und alle, die dar zu hortont und, anderhalp der comenduer von Bubenkon und die dorfluete von Rihtliswiler schaitluete darüber namen und ez an die sazton. De wc unser halp her Ul. von Rusegge und C. der Truhsetze von den Ainsidillon, anderhalp her Ul. von Schonenwert und H. der Maier von Horgun. Die ervuerent sich dez mit geschwornen aiden, de ain rihtunge wc beschehen ainhalp entswschent dem gottishuse von den Ainsidillon und minem vater graven Rudolf seligem von Raprehtzwiler und den vorgehenden vogtluten und anderhalp minem neven hern Rudolf von Wediswiler und sinen dorflueten von Rihtliswiler. Die kament dez aiuhelleclichen ueberain, dc si denselben schait bestatent, wan siu die markstaine kuntliche vudent und darzue sazont, der sin bedorftont. Und sazont dc entswschent den lüten also, de deselbe gemainwerke stete beliben sol und ez die lüte iemer mit ainander ainmoetecliche niessen sun. Und de diz alles stete und unzerbrochen ewedlich belibe von aller mengelichen, so gibe ich ze ainem waren urkunde den brüderm von Bubenkon und dem huse min insigel an disen gagenwrtigen brief. Diz sahent dise gezuge: her der abt von den Ainsidillon, her Roediger Manesse, her Rued. ab dem Turne, her Hainr. sin brueder,

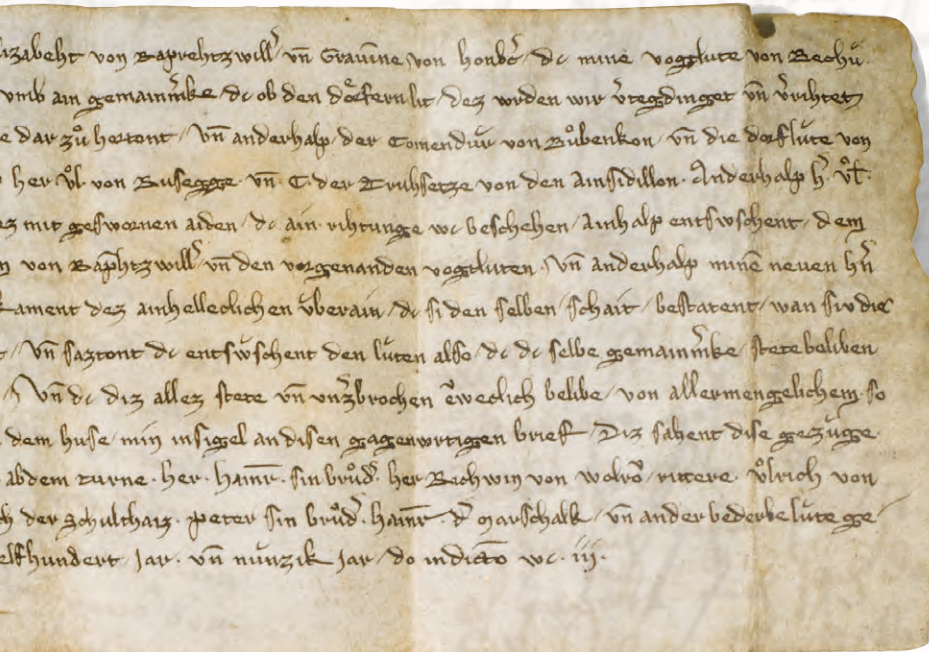
her Richwin von Wolroe, rittere, Uelrich von Wolroe, Rued. der alt schulthaiz von Raprehtzwiler, Jacob von Rambach der schulthaiz, Peter sin brueder, Hainr. der Marschalk und ander bederbe lüte genoege. Diz geschach in dem jare, do von gottes geburte wc zwelfhundert jar und nünzik jar, do indictio wc III.“

Anmerkungen des Chronisten zur Sprache ...

Der Dialekt des Briefes ist ziemlich klar verständlich, wenn man berücksichtigt, dass die Wörter genauso geschrieben, wie sie damals ausgesprochen wurden. dc/dacz = dass; her = Herr; Raprehtzwiler = Rapperswil; Bechue Wolroe = Bäch Wollerau; Ainsidillon = Einsiedeln; gemainwerke = Allmeind; De wc = deswegen; gezuge = Zeugen; schait = Schiedsspruch; do indictio wc III = Indiktion III ist eine Jahresbezeichnung von Kaiser Justinian, bedeutet «vor dem 24.09.1290».

...und zu den beteiligten Kontrahenten

Der Edle Rudolf von Wädenswil verkaufte 1287 die Burg Wädenswil mit den Weilern Wädenswil und Richterswil an das Johanitterhaus Bubikon «cum silvis, pratis, pascuis», also Allmeindnutzung inbegriffen. Gräfin Elisabeth von Rapperswil beurkundet schliesslich die Beilegung dieses Streits um die Nutzungsrechte der unteren Allmeind ob dem Dorf Richterswil gelegen. Nach dem Anhören der Parteien fallen Gräfin Elisabeth, Heinrich II. von Güttingen (Abt des Klosters Einsiedeln), Heinrich von Lichtensteig (Komtur der Johanitter von Bubikon), Ulrich von Rusegg (Landrichter Aar- und Zürichgau) und Konrad von Hombrechtikon (Truchsess von Einsiedeln), das Urteil: «Die Leute von Wollerau und Bäch sollen fortan, wie es seit alters her war, im Frieden auf ewige Zeiten die Allmeind miteinander nutzen. Als Zeugen amten: Rüdiger von Manesse, Rud. ab dem Turne (aus dem Tal von Altdorf), Heinrich sein Bruder, Richwin von Wollerau, Ritter Ulrich von Wollerau, Rud. der Altschultheiss von Rapperswil, Jakob von Rombach der Schultheiss, Peter sein Bruder, Heinrich der Marschalk und andere ehrenhafte Männer.



Gräfin Elisabeth von Rapperswil beurkundet 1290 die Beilegung eines Streits über die untere Allmeind zwischen ihren Vogtleuten von Bäch und Wollerau und dem Dorf Richterswil mit ihrem persönlichen Siegel (drei Rosen).

Mit dieser Urkunde ist der Beweis erbracht, dass die Korporation Wollerau seit mindestens 1290, also 736 Jahre existiert. In Tat und Wahrheit kann ihr Bestehen vermutlich gut und gern noch weitere 200 Jahre zurückdatiert werden.

Rolf Meister, Chronist